

# Bärenbohlbrücke ist zerlegt und entsorgt

**RÜMLANG** Innerhalb von zwei Tagen und Nächten wurde die Bärenbohlbrücke über der A1 rückgebaut. Der grösste Pneuroman der Schweiz schaffte die rund 100 Tonnen schweren Elemente mit Leichtigkeit zur Seite.

In der Nacht auf gestern Dienstag an der Autobahnüberführung Bärenbohlstrasse. Scheinwerfer tauchen die Baustelle in grelles Licht, während sich der Verkehr jetzt auf einer einzigen Autobahnseite konzentriert. Selbst mitten in der Nacht sind es noch 2000 Autos pro Richtung und Stunde, die auf diesem am stärksten befahrenen Strassenabschnitt der Schweiz unterwegs sind.

Jetzt ist es Mitternacht und die 15 Männer der Arge Vorlos 2 halten inne. Hier, wo vorher gehämmert und gebohrt wurde, herrscht gespenstische Ruhe, als der Pneuroman das rund 100 Tonnen schwere Fahrbauteil hebt. «Das Schlimmste wäre jetzt, wenn sich das Element an den Trageketten zu drehen beginnen oder verhaseln würde», sagt Urs Meier, Inhaber der in der vierten Generation auf Abbrucharbeiten spezialisierten Wettinger Baufirma Eduard Meier AG. Doch der stärkste Toggenger-Teleskopkran hievt es empor und jetzt schwebt der riesige Betonquader in der Luft wie die Jungfrau beim Zaubertrick im Zirkus. «Dank perfekter Vorarbeit läuft es jetzt ab wie im Kino», sagt Bauingenieur und Bauführer Ralf Huber von der Eduard Meier AG.

## Letzter Übergang ist weg

Der Abbruch der Bärenbohlbrücke ist ein weiteres Puzzleteil der Vorarbeiten zum Ausbau der Nordumfahrung Zürich zwischen dem östlichen Portal des Gubristunnels und dem Stelzentunnel. Damit hier die Fahrbahn auf sechs Fahrstreifen ausgebaut

werden kann, wurden die Überführungen Katzenseestrasse und Horensteinstrasse in Zürich, Affolternstrasse in Regensdorf sowie Chäsaldenstrasse und Zürichweg in Rümlang bereits abgebrochen. Der Rückbau der Rümmlanger Überführung Bärenbohlstrasse in der Nacht auf gestern ist der sechste und letzte Streich.

Bis die Überführungen wieder in Betrieb genommen werden, halten drei Hilfsbrücken die Verbindung über die Autobahn aufrecht. Ab 2019 werden die Überführungen durch neue Brücken ersetzt. Die Überführungen Katzenseestrasse und Horensteinstrasse werden zukünftig auf der Autobahnüberdeckung Katzensee liegen.

Zehn Tage haben die Vorbereitungen für den Abbruch der Bärenbohlbrücke gedauert. Im Vorfeld haben Bauingenieur Urs Meier und Ingenieur Rolf Meichtry berechnet und geplant. Erstes sichtbares Zeichen des Brückenabbaus war ein Stützgerüst, das die Spezialisten unter der Betonbrücke errichtet haben. «Danach wurden die Randbrüstungen abgebissen», sagt Meier und meint damit, dass hydraulische Beisser mit 600 Tonnen Druck sie zermalmt haben.

## Tonnenschwere «Häppchen»

Anschließend wurde die Fahrbahn der Bärenbohlbrücke mit samt Armierungseisen und Vorspannkabeln von wassergekühlten, diamantbestückten Seilen in acht «Häppchen» zu je 100 Tonnen Gewicht zerschnitten. Innerhalb von zwei Tagen und zwei Nächten sind diese Teile nun abgehoben, in Einzelteile zerlegt und entsorgt worden.

Beatrix Bächtold

 **Internet** Eine Bildstrecke zu diesem Bericht finden Sie unter [www.zuonline.ch](http://www.zuonline.ch).



Nach langer Arbeit kann das eigentliche Brückenteil mit dem Teleskopkran zum Lagerplatz geschwenkt werden.

Bilder Leo Wyden

«Dank perfekter Vorarbeit läuft es jetzt ab wie im Kino.»

Ralf Huber,  
Bauingenieur und Bauführer



Die Betoneisen werden mit dem Schweißbrenner durchtrennt.



Zwei Arbeiter bringen schwere Ketten an, damit die Brückenaufhängungen entfernt werden können.

## Maximal 14 Übernachtungen in Walliseller Hotel

**WALLISELLEN** Direkt neben der Autobahn soll ein Hotel für Geschäftsleute entstehen. Diese dürfen aber nicht länger als zwei Wochen dort verweilen, sagt das Baurekursgericht. Sonst käme dies einer Wohnnutzung gleich, wofür es zu lärmig sei.

An der A1 bei Wallisellen ist ein 19-geschossiges Hochhaus geplant: Der Initiant beabsichtigt, ein Businesshotel mit 434 Zimmern und Suiten sowie drei Restaurants einzurichten. Als Zielgruppe hat der Initiant sogenann-

te Businessnomaden im Blick: unter anderen Manager oder Monteure, die für eine gewisse Zeit im Raum Zürich an einem Projekt arbeiten.

Da diese länger als üblich Hotelgäste bleiben, sind in den Zim-

mern auch kleine Küchen vorgesehen. Der Gemeinderat von Wallisellen bewilligte die Hotelnutzung grundsätzlich. Er verbietet aber den Einbau von Küchen und legte für Gäste eine maximale Aufenthaltsdauer von zwei Wochen fest.

Das Baurekursgericht Zürich hat eine Beschwerde des Initianten gegen diese Auflagen nun abgewiesen. Im vorliegen-

den Fall sei eine Wohnnutzung aufgrund der starken Lärmbelastung von der A1 nicht möglich, hält das Gericht in seinem am Dienstag im Internet publizierten Urteil fest.

## Hotelgästen ist mehr Lärm zuzumuten

Die Immissionsgrenzwerte würden am Tag und in der Nacht überschritten. Das geplante Kon-

zept eines Businesshotels sei mit einer Wohnnutzung vergleichbar: Bei einem längeren Aufenthalt sei ein Gast in den Zimmern und Suiten wie in einem Einpersonenhaushalt präsent, schreiben die Richter. Es sei eine häufige Anwesenheit abends und an den Wochenenden anzunehmen.

Es sei «ein erheblicher Unterschied, ob ein Hotelgast, der tagsüber und abends oftmals unter-

wegs sei, für ein paar Tage zu stark belärmt, oder ob eine Wohnung übermässigen Lärmemissionen ausgesetzt wird».

Deshalb sei für das Projekt lediglich eine Hotelnutzung mit Aufhalten bis zu 14 Tagen zulässig – eine längere Verweildauer würde den Lärmschutz aushebeln, hält das Gericht fest. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. sda